



S P I T E X

Hilfe und Pflege zu Hause

Spitex Kantonalverband Schwyz SKSZ

Jahresbericht 2013

VERBANDSLEITUNG

Vorstand

Präsident	Bürgler Pius, Illgau
Ressort Vertragswesen und Vizepräsident	Dr. med. Suter Bruno, Freienbach
Ressort Finanzen und Controlling	Schnyder Werner, Siebnen
Ressort Qualität	Marty Adolf, Brunnen
Ressort Kerndienste und andere Fachbereiche	Imboden Christina, Stans
Ressort Bildung	Forni Daniela, Goldau
Ressort Politik	Dr. med. Weber Mark, Schwyz

Mitarbeitende

Geschäftsleitung	Walker Markus
Sekretariat	Steiner Agatha
Öffentlichkeitsarbeit	Steinegger Franz

Revisor	Bissig Franz, Brunnen
Revisor	Räber Christoph, Hurden

Delegierte des Kantonalverbands in Arbeitsgruppen und Kommissionen des Kantons:

- Arbeitsgruppe Lehrstellenmarketing FaGe:
Daniela Forni, Vorstandsmitglied, Ressort Bildung
- Kommission für Gesundheitsförderung und Prävention:
Christina Imboden, Vorstandsmitglied, Ressort Kerndienste
- Arbeitsgruppe Ambulante medizinische Versorgung:
Markus Walker, Geschäftsleiter

Stand 1. Januar 2014

Spitex Kantonalverband Schwyz SKSZ, Alte Gasse 6, 6438 Ibach
Tel. 041 850 45 11 – Fax 041 599 21 15 – E-Mail info@spitexsz.ch – www.spitexsz.ch

JUBILÄUMSJAHR MIT BLICK NACH VORNE

Der Präsident hat das Wort

Das Jubiläumsjahr 2013 geht zweifellos als Meilenstein in die Geschichte des Spitex Kantonalverbands Schwyz ein.

«Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Spitex Kantonalverbands haben der Kantonalverband und die Spitex-Basisorganisationen beschlossen, bei der Hochschule Luzern – Wirtschaft eine wissenschaftliche Studie zur «Versorgung der Bevölkerung im Kanton Schwyz mit Spitexleistungen – Standortbestimmung und Ausblick» in Auftrag zu geben. Den Auftraggebern war von Beginn an bewusst, dass es bei dieser Studie nicht allein um eine überarbeitete «Unternehmensstrategie» und die Erarbeitung eines operativen Massnahmenkatalogs der Spitexorganisationen gehen kann. Die Ausgestaltung der neuen Pflegefinanzierung und die Tatsache, dass eine Stärkung der ambulanten Pflege und Betreuung nur als Verbundaufgabe gelingen kann, erfordern parallel eine Bestandsaufnahme der ambulanten «Versorgungsstrategie(n)» im Kanton Schwyz und der darin angelegten Entwicklungslinien.»
Schlussbericht, Seite 5

Das hochgesteckte Ziel ist erreicht worden. Es ist mir ein Bedürfnis und eine Ehre, an dieser Stelle noch einmal allen zu danken, die an den Sinn und Nutzen dieses Unternehmens geglaubt und es, in welcher Form auch immer, unterstützt und zu seinem Gelingen beigetragen haben.

Seit der öffentlichen Präsentation der Studie durfte ich – und mit mir der Verband – von innen und aussen viele, ausschliesslich positive Rückmeldungen entgegennehmen.

Vertreterinnen und Vertreter der Regierung und des Kantonsrates haben das Ergebnis als wichtigen, qualitativ hochwertigen Beitrag zur Entwicklung der ambulanten sozial-medizinischen Versorgung im Kanton Schwyz gewürdigt und im gleichen Atemzug festgehalten, dass sie die Gemeinden und die Leistungserbringer in der Pflicht sehen, miteinander daraus etwas zu machen.

Die Vereinigung der Schwyzer Gemeinden und Bezirke hat sich diesbezüglich mit dem Kanton

einig gezeigt und mit der Einberufung einer Spurguppe, auch bereits einen ersten konkreten Schritt unternommen.

Der Verband selber hat zu den Empfehlungen, die aus der Studie resultierten, in einem Beschluss der PräsidentInnenkonferenz 2013 festgelegt, wer nun im einzelnen die Initiative für die Umsetzung ergreifen muss und mit welcher Priorität sie anzugehen sind. Sowohl bei den Basis-Organisationen wie beim Verband hat die Umsetzung bereits eingesetzt. Ich bin zuversichtlich, dass die Studie nicht schubladisiert wird, sondern sich in den kommenden Jahren in vielen wesentlichen Änderungen und Neuerungen niederschlägt. Ich wünsche dem SKSZ und seinen Mitgliedern, dass er dies in fünf Jahren anlässlich seines 30-jährigen Bestehens mit Genugtuung wird feststellen können.

Mehr oder weniger im Schatten des Jubiläumsprojekts sind im vergangenen Jahr viele weitere wesentliche Aufgaben verfolgt worden. Darüber wird nachstehend unter den einzelnen Ressorts berichtet.

Auf die Delegiertenversammlung 2014 hin haben drei Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt angemeldet: Dr. Bruno Suter, Adolf Marty, und Christina Imboden. Ihnen wie auch den anderen Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsstelle, danke ich an dieser Stelle herzlich für ihren Einsatz, den sie immer mit viel Engagement und Herzblut leisten.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern unseres Verbandes, den Partnerorganisationen, Gemeinden und dem Kanton für die verlässliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Ein herzliches Dankeschön gebührt auch allen Mitarbeitenden der Basis-Organisationen: Erst ihr täglicher Einsatz macht die Spitex zu dem, was sie ist.

Pius Bürgler, Präsident SKSZ

SKSZ-AGENDA 2013

Januar	9.	SKSZ GeschäftsleiterInnen-Tagung	Ibach
	9.	Kickoff SKSZ-Studie mit GL	Ibach
	9.	1. Steuergruppensitzung SKSZ-Studie	Ibach
	22.	Berufsorientierung für QuereinsteigerInnen – 17 Personen	Goldau
	30.	Berufsorientierungsnachmittag FaGe / AGS – 20 Personen	Siebnen
	30.	Regionalkonferenz Zentralschweiz	Altdorf
Februar	5.	Jahreszusammenkunft Präsidien und Geschäftsleiter Pro Senectute, Rotes Kreuz und Spitex Kantonalverband	Schwyz
	15.	2. Steuergruppensitzung SKSZ-Studie	Ibach
	18.	Vorstandssitzung	Sattel
	27.	Workshop Projektgruppe Tiers payant / elektr. Fakturierung	Pfäffikon
	28.	Präsidentenkonferenz Spitex Verband Schweiz	Bern
März	5.	Berufsorientierung für QuereinsteigerInnen – 26 Personen	Pfäffikon
	13.	Bildungsveranstaltung «Berufspraktika»	abgesagt
	18.	Vorstandssitzung	Sattel
	21.	Workshop SKSZ-Studie für GL und PräsidentInnen	Pfäffikon
	27.	SVS GeschäftsleiterInnen-Konferenz Deutschschweiz	Zürich
April	3.	Berufsorientierungsnachmittag für FaGe / AGS – 22 Personen	Einsiedeln
	8.	Sitzung GL Pro Senectute, SRK, SKSZ	Schwyz
	9.	ZIGG Infoveranstaltung Pflegefachfrau HF	Schwyz
	11.	SKSZ EinsatzleiterInnen-Tagung	Ibach
	16.	SKSZ Qualitätszirkel	Sattel
	19.	Mütter-Väter-Beraterinnen-Fachtagung	Sattel
	22.	3. Steuergruppensitzung SKSZ-Studie	Ibach
	22.	Vorstandssitzung	Brunnen
	26.	ZIGG-Delegiertenversammlung	Luzern

Der Spitex Kantonalverband Schwyz nimmt verschiedene Aufgaben wahr:

- Vertretung der Mitglied-Organisationen bei Institutionen des öffentlichen und privaten Rechts (u.a. Spitexverband Schweiz, Spitexverband Zentralschweiz, Amt für Gesundheit und Soziales Kanton Schwyz, Partnerorganisationen wie SRK, Pro Senectute) und Abschluss von Verträgen mit Kanton und Verband der Krankenversicherer
- Information und Beratung der Mitglied-Organisationen u.a. bei Veränderungen auf der Gesetzes- oder Verordnungsebene (Pflegefiananzierung, Umsetzung des Administrativvertrags mit den Krankenkassen, neues Erwachsenenschutzrecht), Rechtsfragen
- Förderung der Spitex-Dienste im Kanton Schwyz, insbesondere im Bereich Bildung und Qualität (u.a. Projektkoordination, EDV-Projekt, Umsetzungskonzept Palliative Care Kanton Schwyz, Partnerschaft Spitex – SRK – Pro Senectute auf der Ebene Kanton Schwyz)
- kantonales Reporting und kantonale/nationale Spitex-Statistik
- Zusammenarbeit mit Spitex-Organisationen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene

Diese Unterstützungsleistungen werden von den Spitex-Basisorganisationen durchgehend geschätzt und von einzelnen Organisationen in den Interviews auch besonders hervorgehoben.

Schlussbericht, S. 78

Mai	6.	GeschäftsleiterInnen-Konferenz Zentralschweiz	Luzern
	28.	SVS Delegiertenversammlung	Bern
	29.	Sitzung GL Pro Senectute, SRK, SKSZ	Ibach
Juni	3.	Schulung Tiers payant	Goldau
	4.	SKSZ Delegiertenversammlung	Pfäffikon
	12.	4. Steuergruppensitzung SKSZ-Studie	Ibach
	17.	SKSZ GeschäftsleiterInnen-Tagung	Sattel
	21.	Präsentation Zusammenarbeit Pro Senectute – SRK – SKSZ gegenüber nationalen Präsidien und Geschäftsleitungen	Brunnen
	28.	Vorstandssitzung	Pfäffikon
Juli	1.	Publikation SKSZ Info Juli 13	
August	12.	5. Steuergruppensitzung SKSZ-Studie	Küssnacht
	13.	Interne Schlussveranstaltung SKSZ-Studie	Rothenthurm
	21.	Publikation SKSZ Info August 13	
September	3.	SVS Zukunftskonferenz	Biel
	4.	Pressekonferenz Veröffentlichung SKSZ-Studie	Schwyz
	4.	Podiumsveranstaltung SKSZ-Studie	Goldau
	5.	Podiumsveranstaltung SKSZ-Studie	Pfäffikon
	7.	Nationaler Spitex-Tag	
	10.	Bildungsveranstaltung «Managing Diversity» – 8 Personen	Ibach
	11.	SVS GeschäftsleiterInnen-Konferenz Deutschschweiz	Zürich
	11.	Berufsinformationssachmittag für FaGe / AGS – 27 Personen	Brunnen
	16.	Jahressitzung IG BeSSOS-Kommission	Sattel
	16.	SKSZ GeschäftsleiterInnen-Tagung	Sattel
23.	Vorstandssitzung	Sattel	
27.	Bildungsveranstaltung für MVB Teil 1 – 18 Personen «Gesundes Körpergewicht bei Kleinkindern»	Pfäffikon	
Oktober	5.	Standaktion zum Tag der Psychischen Gesundheit	Schwyz
	10.	Standaktion zum Tag der Psychischen Gesundheit	Pfäffikon
	25.	Mütter-Väter-Beraterinnen-Fachtagung	Sattel
	25.	Präsentation Zusammenarbeit Pro Senectute – SRK – SKSZ im Kanton Schwyz in nationaler Tagung der Pro Senectute	Luzern
	26.	Vorstandssitzung	Pfäffikon
	26.	Workshop SKSZ-VS «Umsetzung der Studien Ergebnisse»	Pfäffikon
	28.	GeschäftsleiterInnen-Konferenz Zentralschweiz	Zug
November	4.	Vernetzungstreffen Palliative Care im Spital Schwyz	Schwyz
	13.	Regionalkonferenz Zentralschweiz	Luzern
	18.	Vorstandssitzung	Sattel
	19.	Publikation SKSZ Info November 13	
	20.	Bildungsveranstaltung – Notfall-situationen – 9 Personen	Sattel
	21.	SVS Nationalverbandskonferenz	Bern
	21.	SVS PräsidentInnen-Konferenz	Bern
	22.	Bildungsveranstaltung für MVB Teil 2 – 19 Personen «Gesundes Körpergewicht bei Kleinkindern»	Pfäffikon
25.	SKSZ PräsidentInnen-Konferenz	Sattel	
Dezember	6.	Jubiläumsanlass für Lernende und Mitarbeitende «Kinoplausch»	Einsiedeln
	16.	Vorstandssitzung	Sattel
	18.	Publikation SKSZ Info Dezember 13	

DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

RESSORT PRÄSIDIUM

Pius Bürgler

Zur Steuerung der Verbandsarbeit kam der Vorstand zu acht Sitzungen zusammen. Darüber hinaus hat er im Anschluss an eine Sitzung in einem Workshop zur Umsetzung der Empfehlungen aus der SKSZ-Studie ein Positionspapier zuhanden der Präsidentenkonferenz 2013 erarbeitet.

Die Publikation des Schlussberichts zur SKSZ-Studie wurde mit dem Nationalen Spitemax-Tag Anfang September koordiniert. In zwei Informationsveranstaltungen in Goldau und in Pfäffikon haben die Verfasser der Studie, Prof. Dr. Jürg Krummenacher und Dr. Matthias Wächter die Resultate, ihre Untersuchungen, ihre Folgerungen und Empfehlungen daraus präsentiert. In Podien haben Vertreterinnen und Vertreter aus dem Kantonsrat, dem Departement des Innern, der Vereinigung der Schwyzerischen Gemeinden und Bezirke (vszgb) und des SKSZ-Vorstands erste Stellungnahmen dazu abgegeben. Beide Veranstaltungen fanden vor zahlreich erschienen Interessierten aus der Politik, den Behörden sowie beteiligten und betroffenen Institutionen und Organisationen statt und fanden in den Medien ein starkes Echo.

Die vom Spitemax Verband Schweiz verfolgten Projekte hat der SKSZ aktiv unterstützt, indem er sich an allen massgeblichen Veranstaltungen beteiligt und qualifizierte Persönlichkeiten zur Mitarbeit in Kommissionen, Arbeitsgruppen und Fachtagungen gestellt hat. Aus den SKSZ-Mitgliedorganisationen und dem Verbandsvorstand haben folgende Personen in Gremien und Veranstaltungen des Dachverbands mitgewirkt: SKSZ-Vizepräsident Dr. Bruno Suter als Mitglied des Zentralvorstands, SKSZ-Vorstandsmitglied Werner Schnyder als Mitglied der Arbeitsgruppe Finanzmanual/Kostenrechnung und Ruth Aeberhard, Geschäftsleiterin Spitemax Höfe und Unter-

march als Mitglied der Arbeitsgruppe «Attraktiver Arbeitsplatz Spitemax». Vorstandsmitglied Daniela Forni sowie Ruth Schmid, Leiterin Bildung Spitemax Höfe, Stefan Knobel, Präsident und Sibylle Ochsner, Geschäftsleiterin der Spitemax Obermarch haben den SKSZ in der Nationalen Spitemax-Zukunftskonferenz des Dachverbands in Biel vertreten.

Gemeinsam mit den Spitemax-Organisationen der Kantone LU, NW, OW, UR und ZG verfolgt der SKSZ im Rahmen des Spitemax Regionalverbands Zentralschweiz das Ziel, als Region in «Bern» beachtet zu werden und angemessen wirksam Einfluss nehmen zu können. Nicht weniger als 13 Personen aus der Zentralschweiz haben 2013 in Gremien des Dachverbands mitgewirkt (LU 5, ZG 4, SZ 3, OW 1).

Anfang 2013 hat der Regionalverband eine Statutenrevision vorgenommen und eine neue Stimmrechtsverteilung beschlossen. Nötig wurde sie, weil die vorherige Stimmrechtsverteilung und der alte Kostenverteilungsschlüssel nicht mehr weiter von allen Mitgliedern mitgetragen worden wären.

Mitte 2013 konnte nach einer längeren Vakanz die gemeinsam getragene Bildungsfachstelle wieder besetzt werden. Die Bildungsfachperson des Kantonalverbands Luzern, Karin Hirschele arbeitet in einem Teilzeitpensum auch für den Regionalverband.

Eine wesentliche Empfehlung der Studie an den Spitemax Kantonalverband und die Spitemax-Basisorganisationen ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen zu verstärken und verschiedene Projekte und Themen gezielt und koordiniert anzugehen.

Schlussbericht, S. 78

Als Branchenorganisation ist der Regionalverband mit den zentralschweizer Vereinigungen der Alters- und Pflegeheime und der Spitemax zusammen Mitträgerin der ZIGG, der Zentralschweizer Interessengemeinschaft Gesundheitsberufe. Zusammen mit dem Luzerner Kantonalpräsidenten

Peter Schärli vertritt der SKSZ-Geschäftsleiter Markus Walker die Spitex im ZIGG-Vorstand. SKSZ-Vorstandsmitglied Daniela Forni vertritt den SKSZ in der ZIGG-Delegiertenversammlung.

Über den Regionalverband ist die Spitex auch im Vorstand der Unabhängigen Beschwerdestelle für das Alter (UBA) vertreten.

Als IT-Fachmann begleitet der Präsident auch die Entwicklung im IT-Bereich. Hier ist der Abschluss des Wechsels vom System Tiers garant zum System Tiers payant per Jahresende zu vermelden. Das bedeutet, dass die Rechnungen für die krankenkassenpflichtigen Pflegeleistungen neu nicht mehr an die KlientInnen sondern direkt an die Krankenversicherungen gehen.

Fünf Organisationen stellen in diesem Zusammenhang individuell bis Mitte 2014 auf die elektronische Fakturierung um. Aus Kostengründen fällt diese Möglichkeit für einige kleinere Organisationen bis auf Weiteres ausser Betracht.

Mit dem Wechsel der letzten Organisation zum Rechenzentrum der Root Services AG ist im Herbst 2013 auch das 2011 lancierte IT-Gesamtkonzept, umgesetzt worden. Der SKSZ führt weiterhin jährlich zwei Telefonkonferenzen mit der Firma Root Service AG durch und stellt auf diesem Weg sicher, dass die erreichte Qualität zum einen konstant gewährleistet bleibt, und dass andererseits veränderte und neue Bedürfnisse fortlaufend in den Unterhalt und die Weiterentwicklung einfließen.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Schwyz und der Pro Senectute Kanton Schwyz wurde in der Jahreszusammenkunft der Präsidien und Geschäftsleitungen evaluiert und weiter geplant. Das Jubiläumsprojekt wurde von den beiden Partnern ideell mitgetragen und über ihre Mitwirkung als Interviewpartner und Lieferanten wertvoller Informationen und Daten tatkräftig unterstützt.

Im Rahmen einer Zusammenkunft im Juni in Brunnen liessen sich die Spitzen der nationalen Organisationen Pro Senectute Schweiz, Schwei-

zerisches Rotes Kreuz und Spitex Verband Schweiz über die Zusammenarbeit ihrer drei kantonalen Organisationen im Kanton Schwyz informieren. Dasselbe interessierte im Herbst auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Nationalkonferenz der Pro Senectute Schweiz in Luzern. Der Auftritt in Brunnen bot auch Gelegenheit, die Zusammenarbeit der drei Anbieter im Kanton Schwyz in den regionalen und lokalen Medien präsent zu halten.

RESSORT KERNDIENSTE UND ANDERE DIENSTLEISTUNGSBEREICHE

Christina Imboden

Die jährliche EinsatzleiterInnen-Tagung im Frühjahr diente einmal mehr dem Informations- und Erfahrungsaustausch zu aktuellen Themen und Entwicklungen in der Praxis. Zur Sprache kamen u. a. die Anwendung des überarbeiteten Kompetenzrahmens für Mitarbeitende in der Hilfe und Pflege zu Hause, das neue Erwachsenenschutzrecht, die Umsetzung der Palliative-Care-Richtlinien, die Einführung respektive Anwendung von Klientenverträgen, der Stand in der Ambulanten Psychiatriepflege sowie die Verrechnungspraxis in Bezug auf krankenkassenpflichtige Mittel und Geräte.

Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Spitexorganisationen dürfte Synergien zwischen den Spitexorganisationen schaffen, Qualifikationen besser auslasten und sich mittelfristig positiv auf den Personalbedarf auswirken. Eine engere Zusammenarbeit könnte die Spitexorganisationen auch bei der Personalrekrutierung stärken.

Schlussbericht, S. 87

Als Bezugsperson der Spitex für das Kompetenzzentrum Palliative Care am Spital Schwyz stellte die Ressortverantwortliche den guten Informationsfluss zwischen der Projektleitung und den Palliative-Care-Verantwortlichen in den Spitex-Organisationen sicher. Unter anderem referierte sie dazu am Vernetzungsanlass Palliative Care im Spital Schwyz. Das Kompetenzzentrum im Spital Schwyz bot den Palliative-Care-

Verantwortlichen der Basis-Organisationen Gelegenheit zur Teilnahme an drei Weiterbildungsveranstaltungen.

Auf der Grundlage des nationalen Projekts «KLEMON – frühzeitige und wirksame Prävention von Übergewicht und Essproblemen» hatte die Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention, gesundheit.schwyz, vom Kanton den Auftrag, ein Projekt «Gesundes Körpergewicht bei Kleinkindern» zu verwirklichen. Auf einen Anstoss des Leiters der Fachstelle, Freddy Businger, hin konnte im Rahmen einer Zusammenarbeit der Fachstelle, des Kantonalverbands, der Spitex Höfe und der Mütter und Väterberaterinnen (MVB) im Kanton Schwyz zwei gut besuchte Weiterbildungsveranstaltungen realisiert werden.

Im Rahmen von zwei MVB-Fachtagungen fand nebst dem ordentlichen Informations- und Erfahrungsaustausch wiederum je eine Supervision unter der Leitung einer Psychologin statt.

Die grosse Nachfrage machte einen Nachdruck der neuerstellten MVB-Broschüren nötig. Ein Grossteil der Druckkosten konnte über ein Sponsoring der Schwyzer Kantonalbank gedeckt werden.

Die MVB-Fachorganisationen lancierten neue Qualitätsstandards. Der SKSZ vermittelte den MVB-Stellen einen kostengünstigen Zugang zur dazugehörigen Software und damit zur Nutzung. In Zusammenarbeit mit den Q-Verantwortlichen der Basis-Organisationen wurde zudem das Verhältnis zwischen den MVB-Standards und den Qualitätsnormen des Spitex Verbands Schweiz geklärt. Im Falle von Lücken und Widersprüchen gehen die letzteren vor.

RESSORT BILDUNG

Daniela Forni

Zwei der drei vom SKSZ in Zusammenarbeit mit der Careum Weiterbildung AG angebotenen Bildungsveranstaltungen für die Vorstandsmit-

glieder und Mitarbeitenden der Basisorganisationen konnten durchgeführt werden.

Die GeschäftsleiterInnen-Konferenz wünscht vom SKSZ neu, dass er sich künftig nur noch auf die Organisation von SKSZ-spezifischen Weiterbildungen konzentriert, welche nicht auf dem freien Bildungsmarkt erhältlich sind.

Für interessierte OberstufenschülerInnen wurden in Siebnen, Einsiedeln und Brunnen je eine Informationsveranstaltung über den Beruf «Fachfrau/ Fachmann Gesundheit» und die Berufslehre im Spital (Akutpflege), im Alters- und Pflegeheim (Langzeitpflege) und in der Spitex (ambulante Pflege) durchgeführt. Ebenso wurde die Ausbildung «AssistentIn Gesundheit und Soziales EBA» in der Langzeitpflege vorgestellt. Die Veranstaltungen stiessen bei den Jugendlichen im Berufswahlalter wie gewohnt auf grosses Interesse. Sie tragen dazu bei, dass immer mehr junge Menschen eine FaGe-Ausbildung absolvieren möchten. Sieben der zehn gemeinnützigen Spitex-Organisationen im Kanton Schwyz bieten im Schuljahr 2013/2014 Ausbildungen im Gesundheitsbereich an und bilden 23 Fachfrauen/-männer Gesundheit aus.

Die Spitexorganisationen engagieren sich bereits heute stark in der Ausbildung. Wünschenswert wäre in Zukunft ein weiterer Ausbau. Zu prüfen sind Ausbildungsverbände und die Einrichtung eines Berufsbildungsfonds.

Schlussbericht, S. 87

Erstmals wurden in den Berufsinformationszentren Goldau und Pfäffikon auch Berufsinformationsveranstaltungen für QuereinsteigerInnen angeboten. Diese richteten sich ausschliesslich an Erwachsene, die auf einem zweiten Bildungsweg oder nach einer Familienphase einen Quereinstieg ins Gesundheitswesen suchen. Fachleute informierten über die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten.

Das Jubiläumsjahr bot auch Anlass dazu, den Auszubildenden etwas Besonderes zu bieten. Sie wurden am 06.12.2013 in die Cineboxx Einsiedeln zu einer geschlossenen Vorstellung des

Spitex-Dokumentarfilms «Von heute auf morgen» eingeladen. Der Anlass stand auch interessierten Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden offen. Der Film kam bei den insgesamt 59 Zuschauerinnen und Zuschauern sehr gut an und bot beim anschliessend offerierten Adventsapéro Anlass zu Gesprächen über die vier humorvoll porträtierten Schicksale von betagten Menschen.

RESSORT FINANZEN / CONTROLLING

Werner Schnyder

Statistik und BAB

Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung ist noch immer im Fluss. Die Möglichkeit, dass neu neben den gemeinnützigen Leistungsanbietern, auch auf Gewinn ausgerichtete Unternehmen und selbständige Pflegefachpersonen zu Lasten der sozialen Krankenversicherung Rechnung stellen und bei der Öffentlichen Hand Beiträge zur Deckung der Kosten geltend machen können, wirkt sich dahingehend aus, dass sich die Zahlen in den Statistiken zurzeit von Jahr zu Jahr überaus stark verändern. Die absoluten Zahlen müssen daher bezüglich ihrer Verlässlichkeit und Gültigkeit stark relativiert werden und es ist im Moment sinnvoller, den Focus auf die Tendenzen zu richten, die sich erkennen lassen.

Die Anzahl der gemeinnützigen Leistungserbringer geht weiterhin von Jahr zu Jahr leicht zurück. Dies ist eine Folge der Zusammenschlüsse in diesem Bereich. Immer mehr kleine und kleinere Organisationen sehen für die gemeinnützige Spitex in ihrem Einzugsgebiet nur mehr eine Zukunft, wenn sie sich mit anderen zusammenschliessen oder sich grösseren Organisationen anschliessen.

Die Anzahl der gewinnorientierten Unternehmen und der selbständigen Pflegefachpersonen nimmt weiterhin stark zu.

Die Leistungsmengen wachsen sowohl im Pflege wie auch im hauswirtschaftlichen und betreuerischen Bereich weiterhin an, bei den gemeinnützi-

gen jedoch deutlich in geringerem Ausmass als bei den gewinnorientierten. Die letzteren konzentrieren sich nachweislich auf Kunden, bei denen sich der Einsatz finanziell lohnt. Sie weisen deutlich höhere durchschnittliche Leistungszahlen pro KlientIn aus, als die herkömmlichen Spitex-Anbieter. Der Gewinn ergibt sich in der Spitex aus einem möglichst guten Verhältnis zwischen verrechenbarer Zeit und damit verbundenem Aufwand im Hintergrund. Pflegeaufträge, bei denen die verrechenbare Leistungszeit in einem schlechten Verhältnis zum damit verbunden Gesamtaufwand (inkl. Akquisitionsaufwand, Wegzeit und Fahrzeugaufwand, Administration, usw.) liegen, werden den gemeinnützigen Anbietern überlassen. Diese haben sich im Rahmen von Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen mit Gemeinden und/oder Kantonen zur bedarfsabhängigen Leistungsbereitschaft für alle verpflichtet, ungeachtet der Rentabilität der einzelnen Einsätze, und erhalten dafür von der öffentlichen Hand eine Abgeltung.

Es ist eine vertiefte Analyse der Kostenstrukturen anzustreben. Diese kann zu Prozessverbesserungen und einer Reduktion von administrativen Aufwänden führen.

Ergänzend dazu ist eine verstärkte Nutzung der bereits heute elektronisch bestehenden Daten zu Leistungen und Klientinnen-/Klientensituationen anzustreben

Schlussbericht, S.75

Bereits heute und auf längere Sicht hinaus tendenziell immer mehr, auf ambulante Hilfe und Pflege angewiesene Personen werden jedoch den Rentabilitäts-Ansprüchen der rein gewinnorientierten Anbieter nicht oder nur auf eine kurze Zeit hinaus entsprechen. Das läuft darauf hinaus, dass der aktuelle Boom bei den profitorientierten Anbietern absehbar in einen Konkurrenzkampf unter ihnen mündet, der das weitere Wachstum steuern wird und bei dem auch manche auf der Strecke bleiben werden.

Die gemeinnützigen Spitex-Organisationen können der Gesellschaft unter diesen Verhältnissen wesentliche Vorteile und Stärken anbieten, indem sie den nachhaltigen volkswirtschaftlichen Nutzen als übergeordnetes Ziel verfolgen. Die Finan-

zierung der ambulanten sozial-medizinischen Leistungen erfolgt klar zunehmend über die Einkünfte der LeistungsbezügerInnen aus den gesetzlichen Sozialversicherungen (AHV/IV, Renten der Pensionskassen, obligatorische Krankenversicherung, Ergänzungsleistungen und Hilflosen-Erschädigungen). Leistungserbringer, die darauf aus sind, für das beschränkt verfügbare Geld optimale Qualität und Quantität zu liefern, nützen dem Einzelnen wie der Gesellschaft nachhaltig besser als solche, die primär auf privaten Gewinn aus sind.

RESSORT POLITIK

Mark Weber

Per 01.01.2013 trat das neue Erwachsenenschutzrecht in Kraft. Der Wechsel von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zur neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und damit von der kommunalen auf die kantonale Ebene, hat zu Unsicherheiten und Fragen geführt, die gegenüber dem Departement des Innern angesprochen worden sind und von diesem zurzeit bearbeitet werden. Ziel ist eine klare Regelung bezüglich der Finanzierung von Leistungen, welche SKSZ-Mitglieder an der Basis, namentlich im Bereich der Mütter und Väter-Beratung, auf Anordnung der KESB erbringen.

Aufgrund des sich abzeichnenden längerfristigen Mangels an qualifiziertem Pflege- und Betreuungspersonal wurde ein dringlicher Handlungsbedarf im Bereich der Stipendienregelung für WiedereinsteigerInnen und QuereinsteigerInnen in diesem Berufsfeld erkannt. Das grösste Potenzial bezüglich Wieder- und QuereinsteigerInnen liegt bei Personen, die das 30. Altersjahr zurückgelegt haben. Die aktuellen Stipendienregelungen sind nicht auf deren Verhältnisse und Bedürfnisse abgestimmt. In der Folge wird ein ungenügendes Einkommen während der durch den Wieder- oder Quereinstieg bedingten Aus- und Weiterbildungszeit, für viele zum alles entscheidenden Hindernis. Es braucht dringend Lösungen, die es geeigneten und gewillten Frauen

und Männern ermöglicht, auch während der Wieder- oder Quereinsteigszeit ein Einkommen zu erzielen, von dem sie ggf. mit ihren heranwachsenden Kindern leben können. Der SKSZ hat in diesem Zusammenhang erste Kontakte aufgenommen und Gespräche geführt.

Gemeinsam mit allen anderen Mitgliedern der vom Kanton eingesetzten Arbeitsgruppe hat auch der SKSZ die Charta Palliative Care des Departements des Innern des Kantons Schwyz unterzeichnet.

Zurückgehend auf eine Motion von Reto Wehrli lancierte die Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz bei den Kantonen eine Umfrage zur Demenzversorgung und zur Umsetzung der Nationale Demenz-Strategie durch. Der SKSZ hat auf Ersuchen des AGS bei der Beantwortung mitgewirkt.

Oft zögern Betroffene und Angehörige, rechtzeitig Hilfe zu suchen und in Anspruch zu nehmen. In einem kantonalen Versorgungskonzept zur ambulanten und stationären Pflege und Betreuung müsste deutlich werden, dass solche niederschweligen Spitexleistungen elementarer und gewünschter Bestandteil der Versorgung sind, die einen wichtigen Beitrag für den Verbleib in der privaten Wohnumgebung und zur Sicherheit der BewohnerInnen leisten.

Schlussbericht, S. 85

Der SKSZ nahm auch an einer vom Kanton Luzern in Auftrag gegebenen Vergleichsstudie teil, die aufgrund einer Motion zur Revision des Pflegfinanzierungsgesetzes im Kanton Luzern erstellt wurde.

RESSORT VERTRAGSWESEN

Bruno Suter

Tarifvertrag – Spitex Tarife

Im Administrativvertrag für die Langzeitpflege, der seit dem 01.01.2011 gilt, ist auch die Umstellung vom System Tiers garant zum System Tiers payant vereinbart. Das bedeutet, dass die Rechnungen

für die krankenkassenpflichtigen Pflegeleistungen von den Leistungserbringern nicht mehr an die KlientInnen, sondern direkt an die Krankenversicherungen gehen. Dieser Schritt ist von neun der zehn Organisationen auf den 01.09.13 vollzogen worden, die letzte folgte per 13.12.13.

Die Spitexorganisationen sollten ihre Leistungen in der Koordination, Beratung und Begleitung, welche nicht über die Pflegeplanung und den KLV-Leistungskatalog abgerechnet werden können, klarer darstellen.

Diese Leistungen fallen oft in die Lücke zwischen der Ausrichtung der Krankenversicherung auf pflegerische Leistungen und den expliziten Leistungsaufträgen der öffentlichen Hand. Es besteht darüber hinaus eine Gefahr, gewisse Leistungen an externe Leistungserbringer zu triagieren oder neue Angebote mit eigener Kostenrechnung zu schaffen. Dies obwohl die Leistung im unmittelbaren Kontext und Klientenkontakt am wirksamsten hätte erbracht werden können.

Schlussbericht, S. 84

RESSORT QUALITÄT

Adolf Marty

Einmal mehr reichten alle zehn Basisorganisationen ihren Q-Bericht für das Jahr 2012 ein. Die vom SKSZ erstellte Zusammenfassung mit grafischen Auswertungen verschafft den Basisorganisationen einen Überblick auf die jüngst abgeschlossenen, die laufenden und die geplanten Qualitäts-Projekte. Durch eine Straffung der Berichterstattung wurde der Q-Bericht leichter lesbar und aussagekräftiger. Synergiemöglichkeiten lassen sich besser erkennen und der direkte Austausch unter einander wird erleichtert.

Die durchgängig geäußerte Kritik an den häufigen personellen Wechseln in der Pflege erfordert eine Überprüfung und Umstellung der heutigen Einsatz- und Personalplanung. Anzustreben ist eine stärkere Bezugspflege vor Ort. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass die Nachfrage nach Abenddiensten in Zukunft zunehmen wird.

Schlussbericht, S.69f.

Auch 2013 wurde ein Q-Zirkel durchgeführt, an dem die Qualitätsverantwortlichen aller Basisorganisationen teilnahmen. Die TeilnehmerInnen wurden über die relevanten Änderungen im Kindes- und Erwachsenenschutzrecht und deren Auswirkungen in qualitativer Hinsicht informiert. Es wurde weiter festgelegt, dass bei der Anwendung der neuen MVB-Qualitätsstandards des Fachverbandes für Mütter- und Väterberatung im Fall von Lücken und Widersprüchen die Empfehlungen des SVS Vorrang haben.

Für die aktive Beteiligung an der Qualitätsberichterstattung und am Qualitätszirkel wurde allen Organisationen ein Zertifikat (Q-Attest) ausgehändigt.

GESCHÄFTSSTELLE

Markus Walker und Agatha Steiner

Der Geschäftsleiter und die Sekretärin leisteten zusammen 2'051 Arbeitsstunden (Vorjahr: 2'081 Stunden). Zu den 0,6 Stellen, die für den ordentlichen Betrieb der Geschäftsstelle eingesetzt sind, kamen somit rund 50 Stellenprozent im Zusammenhang mit den Projekten und spezialfinanzierten Aufgaben hinzu.

Für das Jubiläum wurden auf der Geschäftsstelle rund 250 Arbeitsstunden geleistet. Darin enthalten sind die Teilnahme an Sitzungen inkl. Protokollführung, die Koordination des Sponsorings, die Organisation der Workshops sowie der internen Schlussveranstaltung und der Podiumsveranstaltungen.

Für die Öffentlichkeitsarbeit wurde auf bestbewährtes professionelles Know-how zurückgegriffen. Franz Steinegger unterstützte die Medienarbeit auch 2013 wieder sehr effizient: der SKSZ war anlässlich der Delegiertenversammlung, der Vernetzung der drei Partner SRK, Pro Senectute und SKSZ, der Veröffentlichung der SKSZ-Studie und den damit verbundenen Podiumsveranstaltungen sowie der Präsidentenkonferenz in den Printmedien und im Lokalradio des Kantons Schwyz präsent.

Erläuterung zur Jahresrechnung

a) Erfolgsrechnung

Die Rechnung 2013 schloss bei einem Ertrag von Fr. 262'661.35 und einem Aufwand von Fr. 258'145.15 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 4'516.20 ab.

b) Projekt-Abrechnung

Die Fachtagungen mit Supervision, die Herausgabe von Informationsmaterial und ggf. weitere Aufgaben für die Mütter- und Väterberatungsstellen realisiert der Verband im Auftrag derjenigen Mitglieder, die solche Stellen führen. Dasselbe erfolgt in Bezug auf Leistungen für die Mitglieder, die an der IG BeSSOS beteiligt sind. Für diese beiden Bereiche sowie für die Bildungsveranstaltungen bestehen besondere Finanzierungsregelungen.

Für kurzfristige und dringliche Projekte ist jährlich ein Maximalbetrag budgetiert, über den der SKSZ-Vorstand bzw. die GeschäftsleiterInnen-Konferenz verfügen können. 2013 ist dieser Kredit nur zu rund einem Viertel ausgeschöpft worden. Der Grund ist darin zu finden, dass das Studien-Projekt alle Involvierten in einem so hohen Ausmass belastet hat, dass daneben nur noch das termingebundene Projekt «Umstellung auf Tiers payant und elektronische Fakturierung» umgesetzt werden konnte.

Für das Projekt zum SKSZ-Jubiläum wurde ein bedarfsabhängiger, nach oben limitierter zusätzlicher Mitgliederbeitrag pro Kantonsratsmandat beschlossen. Dank grosszügigen Sponsoren und einem Beitrag aus dem Lotteriefonds konnte das Projekt zu über 50% über Beiträge Dritter finanziert werden, so dass die budgetierten Eigenmittel letztlich nicht voll beansprucht werden mussten.

Bilanz

Per 31.12.2013 stieg die Bilanzsumme um Fr. 38'128.60. Das Fondskapital beträgt Fr. 61'022.95, das Eigenkapital liegt nach dem Ertragsüberschuss bei Fr. 3'713.70.

Dank an Gönner

Wir danken der Stiftung Carl und Elise Elsener herzlich für die wiederkehrenden grosszügigen Zuwendungen. Die Mittel fliessen in den Fonds und werden vom Kantonalverband gezielt für Massnahmen und Projekte zur Förderung der gemeinnützigen Spitex eingesetzt.

Mitgliederbeiträge 2014

An der Präsidentenkonferenz 2013 wurden für 2014 folgende Beiträge beschlossen:

Mitgliedschaft A:
Fr. 1'600.– / Kantonsratsmandat

o.ä. Beitrag A zur Sanierung
des Eigenkapitals:
Fr. 100.– / pro Kantonsratsmandat

Mitgliedschaft B:
Fr. 300.–
Pauschalbeitrag

REVISORENBERICHT

Bericht der Revisionsstelle an die Delegiertenversammlung des Spitex Kantonalverbandes Schwyz SKSZ

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung 2013 des Spitex Kantonalverbandes Schwyz mit einer Bilanzsumme von Fr. 98'581.65 und einem Gewinn von Fr. 4'516.20 für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr, geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Verwendung des Fondskapitals und die Jahresrechnung Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ibach, 26. März 2014



Bissig Franz
Fliederweg 4
6440 Brunnen



Räber Christoph
Seedammstrasse 53
8640 Hurden

ERFOLGSRECHNUNG

	Rechnung 2012 Franken	Budget 2013 Franken	Rechnung 2013 Franken	Budget 2014 Franken
ERTRAG				
Beiträge/Spenden:				
Ordentliche Mitgliederbeiträge	162'700.00	162'700.00	162'700.00	162'400.00
Ausserordentliche Mitgliederbeiträge				10'000.00
Weiterverrechnung von Schauplatz-Abos	3'620.90	3'650.00	500.00	2'775.00
Erträge aus Leistungen	585.00		3'542.00	
Spezialfinanzierung:				
SF Mütter- und Väterberatung		9'000.00	8'965.70	9'000.00
SF BeSSOS		2'000.00	5'790.00	2'000.00
SF Weiterbildung		2'250.00	2'550.00	1'500.00
Eventualprojekte	20'000.00	20'000.00	5'243.65	30'000.00
Projekt SKSZ-Jubiläum		45'000.00	60'570.00	
Projekt extern	3'388.00			
Dienstleistungsertrag:				
Dienstleistungen Dritte	18'040.00	13'000.00	12'800.00	13'000.00
Schulungen	1'700.00			
BeSSOS	2'171.20			
Total Ertrag	212'205.10	257'600.00	262'661.35	230'675.00
AUFWAND				
Aufwand für Drittleistungen:				
Aufwand Geschäftsleitung	64'301.55	50'000.00	78'586.20	46'000.00
Aufwand MVB-Fachberatung	1'975.00			
Aufwand Veranstaltungen/Schulungen	7'623.95	1'500.00	2'250.95	1'500.00
Aufwand Dritte/Bildungsanlässe	4'416.00	6'712.00	5'690.00	4'000.00
BeSSOS	245.15	250.00	715.00	250.00
Projektkosten intern	20'000.00	20'000.00		30'000.00
Projektkosten extern	3'387.95	35'000.00	35'000.00	
Beitrag UBA	1'584.00	1'600.00	1'540.00	1'600.00
Beitrag Trägerverein Schauplatz Spitex	3'620.90	3'650.00	500.00	2'775.00
	107'154.50	118'712.00	124'282.15	86'125.00
Personalaufwand:				
Löhne Mitarbeitende VS- und BO-Entschädigungen	54'669.00	56'560.00	63'492.65	58'100.00
Sozialversicherungsaufwand	5'803.35	7'190.00	6'876.00	7'550.00
Spesen	8'330.05	11'000.00	10'845.80	11'000.00
	68'802.40	74'750.00	81'214.45	76'650.00
Sonstiger Betriebsaufwand:				
Büromiete inkl. NK/Strom	7'375.05	7'650.00	7'148.85	7'650.00
Büromateria	229.20	1'000.00	2'269.90	2'000.00
Dokumentationen/Fotokopien	1'519.20	600.00	2'195.90	1'000.00
Porti / Telefon	1'022.70	1'000.00	1'028.05	1'000.00
Beitrag Spitex Verband Schweiz	7'495.15	8'550.00	8'080.00	8'550.00
Beitrag Spitex Verband Zentralschweiz*	18'755.45	25'500.00	19'260.45	25'500.00
BSO Veranstaltungen				1'000.00
Vorstand/PK und DV	4'541.10	8'700.00	5'886.65	4'500.00
Informatikaufwand	4'794.75	4'500.00	5'799.65	6'000.00
Versicherungen	833.90	800.00	1'022.60	900.00
Werbung/Öffentlichkeitsarbeit	1'290.65	1'250.00	0.00	1'250.00
Einlage a.o. Beitrag				10'000.00
Bankzinsen	-31.95	50.00	-43.50	50.00
	47'825.20	59'600.00	52'648.55	69'400.00
Total Aufwand	223'782.10	253'062.00	258'145.15	232'175.00
Ertrags-/Aufwandüberschuss	-11'577.00	4'538.00	4'516.20	-1'500.00

*inkl. ZIGG und Bildungsfachstelle

PROJEKT-ABRECHNUNG

	Budget 2013 Franken	Rechnung 2013 Franken	Budget 2014 Franken
ERTRAG			
Spezialfinanzierung			
SF Mütter- und Väterberatung	9'000.00	8'965.70	9'000.00
SF BeSSOS	2'000.00	5'790.00	2'000.00
SF Weiterbildung	2'250.00	2'550.00	1'500.00
Projekte			
Eventualprojekte für Basisorganisationen	20'000.00	5'243.65	30'000.00
Projekt SKSZ-Jubiläum	45'000.00	60'570.00	
Total Ertrag	78'250.00	83'119.35	42'500.00
AUFWAND			
Spezialfinanzierung			
SF Mütter- und Väterberatung	9'000.00	8'965.70	9'000.00
SF BeSSOS	2'000.00	5'790.00	2'000.00
SF Weiterbildung	4'500.00	4'300.65	3'000.00
Projekte			
Eventualprojekte für Basisorganisationen	20'000.00	5'243.65	30'000.00
Projekt SKSZ-Jubiläum	45'000.00	60'662.45	
Total Aufwand	80'500.00	84'962.45	44'000.00

BILANZ

	31.12.2011 Franken	31.12.2012 Franken	31.12.2013 Franken
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
SZKB Kontokorrent	29'845.55	31'854.40	63'609.60
SZKB Konto Unterstützungsfonds	44'978.20	7'998.40	11'002.50
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'232.92	20'600.25	23'969.55
Total Aktiven	77'056.70	60'453.05	98'581.65
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Passive Rechnungsabgrenzung	21'304.00	13'257.15	33'845.00
	21'304.00	13'257.15	33'845.00
Eigenkapital			
Kapital 1. Januar	17'437.60	10'774.50	-802.50
Jahresgewinn/-verlust	-6'663.10	-11'577.00	4'516.20
Kapital 31. Dezember	10'774.50	-802.50	3'713.70
Fondskapital			
Anfangsbestand	45'105.15	44'978.20	47'998.40
Zugang Spenden	3'000.00	3'000.00	13'000.00
Fondsentnahme	-3'150.75		
Zinsertrag	24.65	21.90	24.55
Spesen	-0.85	-1.70	
Endbestand	44'978.20	47'998.40	61'022.95
Total Passiven	77'056.70	60'453.05	98'581.65

MITGLIEDERVERZEICHNIS

Mitglieder A (Spitexorganisationen)

Spitex Regio Arth-Goldau
Spitex Gersau
Spitex Höfe
Spitex Küsnacht
Spitex Muotathal-Illegau
Spitex Obermarch
Spitex Region Einsiedeln Ybrig Alpthal
Spitex Region Schwyz
Spitex Sattel-Rothenthurm
Spitex Untermarch

Mitglieder B (Kollektivmitglieder / Partnerorganisationen)

Ärztegesellschaft des Kantons Schwyz
Kinderspitem Zentralschweiz
Kinderspitem Kanton Zürich
Pro Senectute Kanton Schwyz
Regionalspital Einsiedeln
Spital Schwyz
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Schwyz
Zahnärztegesellschaft des Kantons Schwyz

Der Apothekerverein des Kantons Schwyz, ist per 31.12.2013 ausgetreten

Ehrenmitglieder

Bolfing Albert, Schwyz
Exer Arthur, Küsnacht
Züger Silvia, Immensee
Keller Martina, Freienbach
Wehrli Reto, Schwyz

Stand 1. Januar 2014